



JAHRES BERICHT 2023



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

«Das Boot,
das dem Sturm ausgeliefert ist,
ist das Bild der Kirche, die in jedem Zeitalter
auf Gegenwind, manchmal auf
sehr harte Prüfungen stösst...
In diesen Zeiten könnte sie versucht sein
zu glauben, Gott habe sie verlassen.
Aber in Wirklichkeit sind es genau
diese Momente, in denen das Zeugnis
des Glaubens, das Zeugnis der Liebe,
das Zeugnis der Hoffnung
am stärksten leuchtet.»

Papst Franziskus

INHALT

Vorwort des Generalsekretärs	4
Mitglieder der SBK	5
Aus dem Generalsekretariat	8 – 12
Chronik 2023	8 – 12
Meilensteine 2023	14 – 23
Gremienberichte	26 – 41
Andere Kommissionen und Instanzen	44 – 47
Departemente und Dikasterien	49
Impressum	50

VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Hin zu einer neuen Weise des Kirchenseins



Auch wenn in unserer übervernetzten Zeit die eschatologische Dimension manchmal in den Hintergrund zu treten scheint, so orientiert und begleitet dieses wesentliche Merkmal des christlichen Glaubens doch stets den Fortschritt des kirchlichen Lebens. Innerhalb jener Perspektive einer tiefgreifenden und kontinuierlichen Erneuerung der Realität, welche das Kirchenleben kennzeichnet, zeigte das Jahr 2023 für die SBK und ihr Generalsekretariat die «ersten Lichter eines neuen Tages», der sich bereits am Horizont abzeichnet; vielseitige Schritte hin zu einer erneuerten Art des Kirchenseins, als Zeichen des Weges, den die Gläubigen und deren Hirten auch in unserem Land aktuell gehen. Einerseits sind hier die Schaffung einer nationalen Synodalitätskommission, die Veröffentlichung des Berichts der Pilotstudie zu den Missbrauchsfällen innerhalb der katholischen Kirche in der Schweiz sowie die Massnahmen zur Aufarbeitung und Prävention solcher Übergriffe zu erwähnen; andererseits die Verstärkung der Koordination zwischen SBK und der Schweizer Diözesen, die zunehmend dreisprachige institutionelle Kommunikation sowie die Anstellung neuer Mitarbeitender am Generalsekretariat.

Die im Jahr 2023 durchgeführten bzw. abgeschlossenen Projekte, welche in diesem Jahresbericht kurz vorgestellt werden, illustrieren – jedes auf seine Weise – dieses zuversichtlich in die Zukunft gerichteter per-

manenter «aggiornamento», welches unsere Kirche in der Schweiz nach dem Vorbild der Weltkirche, unter der Führung des Heiligen Geistes und des mutigen Zeugnisses von Papst Franziskus, gegenwärtig betreibt. Das Grundanliegen, das diese Projekte eint, ist identisch: mehr und besser der Wirklichkeit des Evangeliums zu entsprechen, um – mit Entschiedenheit und zugleich barmherzig – Stärken und Schwächen, Tugenden und Mängel zu erkennen. Dies, damit alle Getauften treuere Zeugen des Auferstandenen werden können. Aus dieser existentiellen Übereinstimmung sollen wir das Fundament der Hoffnung für die heutige Welt, welche so sehr nach Gerechtigkeit und Frieden dürstet, ableiten können. Denn in all unseren Diensten möchten wir uns immer wieder vergewissern, dass es «eine innige Verbindung der Kirche mit der ganzen Menschheitsfamilie gibt. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute (...) sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände» (Gaudium et Spes 1). Inspiriert durch diese in der österlichen Hoffnung begründete und auf das Himmelreich orientierte Perspektive grüsse ich Sie im Namen der Mitarbeitenden am Generalsekretariat ganz herzlich.

Davide Pesenti
Generalsekretär

MITGLIEDER DER SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ



Bischof Felix Gmür
Bischof von Basel,
Präsident



Bischof Markus Büchel
Bischof von St. Gallen,
Vizepräsident



Bischof Alain de Raemy
Weihbischof von LGF,
Apostolischer Administrator
von Lugano
Mitglied des Präsidiums



**Bischof Charles Morerod
OP**
Bischof von Lausanne, Genéve und
Freiburg



Abt Urban Federer OSB
Abt von Einsiedeln



Abt Jean Scarcella CRSM
Abt von St-Maurice



**Bischof Jean-Marie Lovey
CRB**
Bischof von Sitten



**Bischof Joseph Maria
Bonnemain**
Bischof von Chur



Bischof Josef Stübi
Weihbischof von Basel

«Du machst die Winde zu deinen Boten,
zu deinen Dienern Feuer und Flamme.»

Psalm 104, 4

Chronik 2023

Januar

1. Januar: Pierre-Yves Maillard, Generalvikar des Bistums Sitten, übernimmt das Amt als Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK/CTEC).

5. Januar: Weihbischof Alain de Raemy konzelebriert die Beerdigung des emeritierten Papsts Benedikt XVI auf dem Petersplatz. In der Schweiz finden zahlreiche Messen zu dessen Gedenken statt.



26. Januar: Domherr Josef Stübi wird als Weihbischof im Bistum Basel eingesetzt.

30. Januar: Sitzung des Präsidiums der SBK in Freiburg.

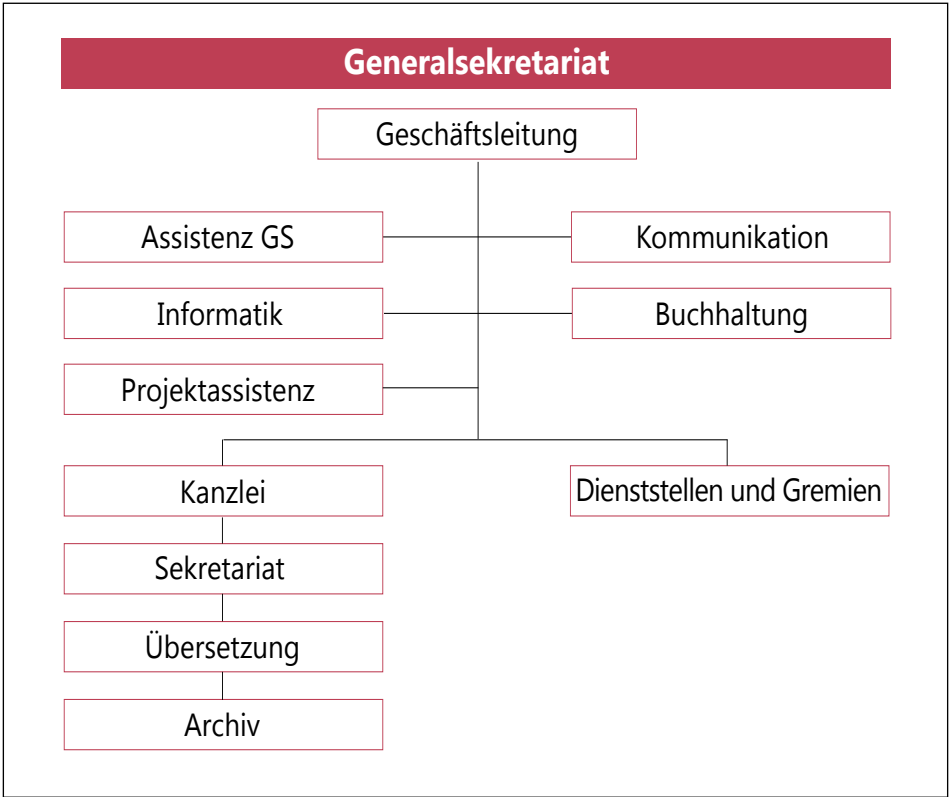
31. Januar–1. Februar: Die Präsidien der Bischofskonferenzen von Deutschland, Frankreich und der Schweiz treffen sich in Lugano.

Februar

5.–12. Februar: Europäische Kontinentalversammlung der Bischofssynode 2021–2023 in Prag. Delegierte aus der Schweiz: 4 vor Ort und 10 online.

24. Februar: Ökumenisches Gebet zum 1. Jahrestag der russischen Invasion in der Ukraine in Anwesenheit von Bischof Joseph Maria Bonnemain, vom Nationalratspräsidenten Martin Candinas und Vertreterinnen und Vertretern der ukrainischen Gemeinden in der Schweiz unter der Schirmherrschaft der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz.

Das 2023 war ein sehr anspruchsvolles Jahr im Generalsekretariat, geprägt von vielen ausserordentlichen Veranstaltungen, wie die Weltsynode oder die Veröffentlichung der Pilotstudie über den sexuellen Missbrauch im kirchlichen Umfeld. Dies benötigte viel



Das Team des Generalsekretariats hat eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen. Eine der wichtigsten ist die Organisation der Ordentlichen Vollversammlungen (OV), die einmal pro Jahreszeit stattfinden. Die dichten dreitägigen OV werden vom Präsidium vorbereitet. Alles wird in zahlreichen Schritten und oft unter bestimmtem Zeitdruck eingeleitet. Viele Mitarbeitende beteiligen sich an dieser Vorbereitungsarbeit, welche u.a. die logistische Koordination, die Bereitstellung der zweisprachigen Dokumentation, die Erstellung der Gebetshefte für die gemeinsamen Gebete (mit dem CRPL), sowie die Einladungen der Gäste – darunter der Apostolische Nuntius, der traditionsgemäss regelmässig zu einer Begegnung eingeladen wird – umfasst. Diese auf mehrere Wochen aufgeteilten Vorarbeiten sollen mit Flexibilität durchgeführt werden, um auf kurzfristige Anfragen bzw. Veränderungen reagieren zu können. Die Beschlüsse werden dann an den betroffenen Personen und Institutionen direkt mitgeteilt; parallel dazu werden öffentliche Informationen vom Kommunikationsdienst an die entsprechenden Zielgruppen weitergeleitet.

an Vorbereitungszeit sowie aufwendige Medienarbeit, nebst den übrigen Arbeiten, wie zum Beispiel die Vorbereitung der vierteljährlichen Zusammenkünfte der Bischöfe, wo jeweils zahlreiche Traktanden zur Diskussion und zur Verabschiedung stehen.



Wöchentliche Teamsitzung im Generalsekretariat



Letzte Korrekturen am Protokoll der Vollversammlung



Bereit für den Versand

Das Jahr stand unter dem Motto «Zusammenarbeit verstärken». Dabei startet man die Zusammenarbeit zwischen dem Generalsekretariat und den geschäftsführenden Sekretären und Sekretärinnen der SBK-Gremien anzupassen und verstärken. Im Sinne einer effektiveren Koordination wurde die notwendige Zusammenarbeit zwischen der Leiterin der Kommunikation und den Informationsbeauftragten in den Diözesen ebenfalls intensiviert. Ein Besuch bei den Ordinariaten gab dem Generalsekretär, seinem Stellvertreter und der Leiterin der Kommunikation zudem die Gelegenheit, die Diözesanverantwortlichen zu begegnen und die Zusammenarbeit mit ihnen zu verbessern.

Die ersten Schritte im Blick auf drei zukunftsorientierte Projekte begannen ebenfalls im 2023. Es wurde dabei die Vorarbeit geleistet zur im 2024 vorgesehenen Einrichtung der Fachstelle Ethik und Gesellschaft (mit Fastenaktion und der RKZ), der Kommission Synodalität (mit der RKZ) sowie der Fachstelle Missbrauch (mit RKZ und KOVOS).

Der synodale Prozess in der Schweiz und die Bischofssynode im Oktober 2023 wurden vom Generalsekretariat der SBK durch Vorbereitungssitzungen, regelmässige Informationen auf der SBK-Webseite

Chronik 2023

März

1. März: Der katholische Medienpreis 2022 wird Christine Mo Costabella für ihre auf cath.ch veröffentlichte Artikelserie zum Thema Unfruchtbarkeit verliehen.

6.–8. März: 339. ordentliche Versammlung der SBK in Lugano.

29. März: Die SBK drückt ihre Anteilnahme am Tod des Kardinals Karl-Josef Rauber, Apostolischer Nuntius in der Schweiz in den 90er Jahren, aus.

31. März: Die Kommunikationskommission der SBK wird formal aufgelöst (die Mitglieder hatten ihren Rücktritt schon per 31. Dezember 2021 gegeben).

April

3. April: Die SBK schliesst sich dem Friedensgebet am Montag der Karwoche des CCEE im Rahmen einer speziellen Feier in der Abtei St-Maurice an.

20. April: Martin Wey vertritt die SBK in Rom anlässlich der Eröffnung der Schweizer Botschaft beim Heiligen Stuhl in Anwesenheit des Schweizer Botschafters, Denis Knobel, und des Kommandanten der Schweizergarde, Oberst Christoph Graf.

24. April: Sitzung des Präsidiums der SBK in Freiburg.

25.–26. April: Studententage der SBK, der General- und Bischofsvikare, der bischöflichen Delegierten und des Vorstands der KOVOS zum Thema «Die Bedeutung der Ämter, die auf dem Sakrament der Heiligen Weihe beruhen» mit P. Christoph Theobald SJ und P. Bernhard Blankenhorn OP.

Mai

31. Mai: Die Schweizer Marienwallfahrtsorte werden eingeladen, eine Marienfeier zu organisieren, um den synodalen Prozess zur Synodalität unter die Schirmherrschaft der Jungfrau Maria zu stellen.

Chronik 2023

Juni

1. Juni: Sebastian Schafer beginnt seine Arbeit beim Kommunikationsdienst der SBK.

5.–7. Juni: 340. ordentliche Versammlung der SBK in Einsiedeln. Eins der Hauptthemen war die Fortsetzung des synodalen Prozesses infolge der Europäischen Kontinentalversammlung der Bischofssynode in Prag. Dazu trafen die Mitglieder der SBK mit Vertreterinnen und Vertretern der Religionsgemeinschaften im Rahmen des Projekts «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

6. Juni: Die SBK nimmt Anteil am Tod des ehemaligen Weihbischofs von Chur (1993–2007), Bischof Peter Henrici SJ.

20. Juni: Die SBK weiht die neuen Büroräumlichkeiten für migratio und das Sekretariat von KOVOS, die von Bischof Jean-Marie Lovey gesegnet wurden, ein.

Juli

1. Juli: Ingmar Kummrow übernimmt die Verantwortung für die Finanzen und die Buchhaltung von migratio. Yolande Ngabada beginnt als Projektmitarbeiterin von migratio und unterstützt die Nationaldirektorin bei der Umsetzung des Projekts Gesamtkonzept Migrationspastoral.

3. Juli: Sitzung des Präsidiums der SBK in Freiburg.

9. Juli: Bischof Paul Emil Tscherrig, Apostolischer Nuntius in Italien, wird zum Kardinal ernannt.

25. Juli–6. August: Weltjugendtag (WJT) in Lissabon mit einer grossen Schweizer Delegation aus allen Sprachregionen, die von Bischof Alain de Raemy begleitet wird.



Eucharistiefeier an der OV in Lugano

sowie einen speziellen Newsletter unterstützt und begleitet. Dazu wurden in der Schweiz und in Rom mehrere Interviews mit den Schweizer Delegierten organisiert.

Intern wurden einige Pflichtenhefte angepasst, um der für die Arbeit des Generalsekretariats notwendige Dreisprachigkeit besser Rechnung zu tragen. So wurden ein deutschsprachiger Mitarbeiter und eine italienischsprachige Mitarbeiterin (und Übersetzerin) beim Kommunikationsdienst eingestellt. Dazu wurden die ersten durch das neue Bundesgesetz über den Datenschutz ausgelösten Massnahmen lanciert.

Die zweite Hälfte des Jahres war von der Veröffentlichung der Pilotstudie über die Missbräuche in der katholischen Kirche in der Schweiz geprägt, welche eine grosse zusätzliche Arbeitsbelastung mit sich brachte, in einer Grundhaltung des Respekts vor den betroffenen leidenden Menschen. Nachdrückliche Medienanfragen in kurzen Zeiträumen und Forderungen – bis hin zu Drohungen – zwangen die Mitarbeitende, unter ungewöhnlichem Druck ihre Dienste zu leisten.

Der Alltag des Generalsekretariats ist von einem ständigen Streben nach Verbesserung der Koordination und Effizienz geprägt – in Dankbarkeit und in der Freude, im Dienste der Kirche zu stehen.



Besuch des ältesten Baptisteriums der Schweiz in Riva San Vitale (TI)

Neue Kräfte im Generalsekretariat



Sebastian Schafer

Am 1. Juni 2023 trat Sebastian Schafer in den Kommunikationsdienst der SBK ein. In seinem Theologiestudium besuchte er einen Kurs in «Kommunikationswissenschaft und Medienforschung», der die verschiedenen Herausforderungen der

Kommunikation in der heutigen Gesellschaft vorstellt. Parallel zu seinem Studium arbeitete er als Redaktionsassistent beim «Pfarrblatt» in Bern.

Als Doktorand und Diplomassistent am Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg bringt der neue Mitarbeiter seine Kompetenzen in den theologischen Bereichen in die SBK ein. Sebastian Schafer ist fasziniert von der Vielfalt der Kommunikation im kirchlichen Umfeld und verstärkt die Fachstelle Kommunikation mit seinen sprachlichen und redaktionellen Fähigkeiten.

Als Kenner computergestützter Content-Management-Systeme fügt er die PR-Texte in die Website der SBK ein und unterstützt die Kommunikationsstelle bei den zahlreichen laufenden Projekten mit dem Anspruch, unsere Kirche ins rechte Licht zu rücken. Darüber hinaus ist er Armeeseelsorger und in seiner Freizeit Theaterschauspieler.



Arianna Estorelli

Um den Kommunikationsdienst der SBK, der obligatorisch in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch arbeitet, zu vervollständigen, hat das Generalsekretariat am 1. September 2023 mit Arianna Estorelli eine italienischsprachige Kommunikationsfachfrau eingestellt.

Sie hat an den Universitäten von Mailand einen Abschluss in Kommunikation erworben und ihre Aufgaben als Kommunikatorin der SBK mit grosser Professionalität wahrgenommen. Ihre redaktionellen Fähigkeiten, ihr fundiertes Wissen im Umgang mit elektronischen Inhalten und ihre Erfahrung in der Kommunikation machen Arianna Estorelli zu einer effizienten und initiativen Mitarbeiterin.

Dank ihrer zahlreichen Fähigkeiten in den Bereichen Unternehmenskommunikation, Informatik, Video und PR-Konzepte verfügt die Kommunikationsabteilung somit über eine Kollegin, die alle Übersetzungen in die italienische Sprache abdeckt, aber auch sehr unterschiedliche Projekte begleiten kann: Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit, Newsletter, Videos, Verwaltung des internen und externen Informationsflusses, Verbesserung der Website. Arianna Estorelli interessiert sich für Malerei, Gitarre und Theater.

Chronik 2023

September

1. September: Arianna Estorelli nimmt ihre Arbeit als Mitarbeiterin Kommunikation, Italienischübersetzerin und Sekretärin des Frauenrates bei der SBK auf.

1. September: Miriam Stawski beginnt als Praktikantin für die Digitalisierung der Dokumente von migratio.

12. September: Medienkonferenz zur Präsentation der Pilotstudie über sexuellen Missbrauch im Umfeld der Kirche seit Mitte des 20. Jahrhunderts der Universität Zürich.



18.–20. September: 341. ordentliche Versammlung der SBK in St. Gallen, an der ausführlich über die Veröffentlichung der Ergebnisse des Pilotprojekts über die Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts der Universität Zürich und die damit zusammenhängenden fünf Massnahmen, die gemeinsam mit der RKZ und der KOVOS beschlossen wurden, diskutiert wird.

29. September: Medienmitteilung, die Sorge über die Situation der Bevölkerung in Bergkarabach äussert.

Oktober

4.–29. Oktober: Bischof Felix Gmür nimmt als Delegierter der SBK an der Bischofssynode im Vatikan teil, Helena Jeppesen-Spuhler als europäische Delegierte und Claire Jonard als Mediatorin.



4. Oktober: Die SBK verschickt ihren ersten wöchentlichen Newsletter für Oktober, begleitend zu den Arbeiten der Bischofssynode in Rom.

Chronik 2023

13. Oktober: Medienmitteilung zur Verurteilung des Angriffs der Hamas und lädt dazu ein, für Frieden im Heiligen Land zu beten.

13. Oktober: Ausserordentliche Versammlung der SBK.

25. Oktober: Sitzung des Präsidiums der SBK.

November

7. November: Unterzeichnung an der Universität Freiburg des überarbeiteten Abkommens von 1985 zwischen der SBK, dem Dominikanerorden und der Theologischen Fakultät der Universität zu dessen Funktionsweise. Dabei vertritt Bischof Charles Morerod OP die SBK.

14.–15. November: Bischof Felix Gmür und Bischof Joseph Maria Bonnemain legen das Projekt zur Errichtung eines nationalen Straf- und Disziplinarkirchengerichts und zur Verwaltung kirchlicher Archiven im Vatikan vor.

27.–29. November: 342. ordentliche Versammlung der SBK in Lugano.

Dezember

12. Dezember: Reflexionstag der SBK und der Offizialen zu kirchlichen Straf- und Disziplinarverfahren in Missbrauchsfällen und deren Koordination auf nationaler Ebene.



22. Dezember: Übermittlung der päpstlichen Botschaft zum Weltfriedenstag an die Schweizerische Eidgenossenschaft.



Yolande Ngabada

Yolande Ngabada ist seit dem 1. Juli 2023 neue Mitarbeiterin im Team *migratio*. Sie unterstützt dort die Nationaldirektorin Isabel Vasquez bei der Umsetzung des Projekts Gesamtkonzept Migrationspastoral.

Aufgrund ihrer Erfahrung in den Bereichen Beratung, Personalwesen und internationales Geschäftsmanagement hat Yolande Ngabada umfassende Fähigkeiten in den Bereichen strategische Planung, Beziehungen, Management und Geschäftsentwicklung entwickelt. Ihre Erfahrung im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz und ihr Praktikum im Handelsministerium von Kamerun haben sie mit wichtigen Kenntnissen in interkulturellen und internationalen Beziehungen bereichert, die sie nun bei der Umsetzung des Gesamtkonzepts einbringen wird. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist Yolande Ngabada leidenschaftlich an unternehmerischen, kulturellen und religiösen Aktivitäten interessiert. Die Möglichkeit, ihre persönlichen Interessen mit ihrer beruflichen Arbeit zu verbinden, motiviert Yolande Ngabada besonders.



Ingmar Kummrow

Ingmar Kummrow verstärkt seit dem 1. Juli das Team *migratio* im Ressort Finanzwesen. Dies beinhaltet neben Budgetprozessen auch die Vorbereitung und Begleitung von Sitzungen der Kommission Migration der Schweizer Bischofskonferenz.

In der Fachgruppe 4 der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz und der Schweizer Bischofskonferenz unterstützt er die *migratio*-Nationaldirektorin bei gesamtschweizerischen Aufgaben betreffend Mitfinanzierung im Bereiche Migrationspastoral, Missionen, Spezialmissionen, Koordinationen und Projekten. In dieser Funktion wirkt er im Team *migratio* bei der Konzeptarbeit im Hinblick auf die Neustrukturierung und Überführung von Budget- und Finanzprozessen zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral mit.

Interkulturelle Arbeit begleitete ihn in der Vergangenheit als Unternehmer, als Führungskraft im Finanzwesen sowie im Rahmen internationaler Zusammenarbeit. In seiner Freizeit studiert er berufsbegleitend interpersonelle Kommunikation und spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess.



Miriam Stawski

Miriam Stawski begann ihre Arbeit bei *migratio* am 15. August 2023. Als Praktikantin ist sie unter anderem für die Digitalisierung und Neustrukturierung des *migratio*-Archivs sowie für die Archivierung von Dokumenten verantwortlich. Zudem

unterstützt sie die übrigen Mitglieder des Teams bei ihren Projekten, vor allem in den Bereichen «Medien und Berichte». Neben ihrer Tätigkeit bei *migratio* arbeitet Miriam Stawski an der Universität Freiburg. Dort schreibt sie auch ihre Dissertation im Departement für Patristik und Kirchengeschichte. Persönlich interessiert sie sich sehr für den interkulturellen und interreligiösen Austausch und freut sich darüber, bei *migratio* ihre Erfahrungen in diesem Bereich ausweiten zu können.



«In Frieden leg ich mich nieder
und schlafe;
denn du allein, HERR,
lässt mich sorglos wohnen.»

Psalms 4, 9

Kirchturm im Reschensee, Südtirol

Bischofsweihe von Domherr Josef Stübi



Bischof Markus Büchel während der Weihe von Weihbischof Josef Stübi



Ehemalige und aktuelle Mitglieder der SBK sowie der Apostolische Nuntius in der Schweiz um Weihbischof Josef Stübi versammelt

Am Sonntag den 26. Februar 2023 ist Josef Stübi durch Bischof Felix Gmür zum Bischof geweiht und in das Amt des Weihbischofs eingesetzt worden. An der knapp dreistündigen Eucharistiefeier nahmen rund 700 Gäste teil. Darunter zahlreiche kirchliche und politische Persönlichkeiten sowie Familienangehörige des neuen Weihbischofs. Sie alle wurden Zeuge einer ergreifenden Feier. Während draussen raue Polarwinde wehten, untermalte die Nachmittagssonne das Geschehen in der St. Ursenkathedrale in Solothurn mit einem feierlichen Lichtspiel.

Die Feier begann mit dem Vorstellen des Kandidaten und dem Bestätigen seiner Bereitschaft für die bischöflichen Aufgaben. In seiner Predigt beleuchtet Bischof Felix Gmür den Wahlspruch von Josef Stübi «Hoffnung leben». Es sei ein gutes Motto für einen

Bischof und auch für Christinnen und Christen. Für das Leben generell. Um in einer Welt voller Widrigkeiten als Mensch gut unterwegs sein zu können, sei es wichtig, immer wieder auf Christus zu blicken. Als Christin und als Christ sei es wichtig, in der Hoffnung zu bleiben und immer neu Hoffnung zu geben. Hoffnung lebe sich in dreifacher Hinsicht: In Gemeinschaft mit allen Mitmenschen und mit Gott – im Gebet, in Gedanken und Solidarität. In der synodalen Bewegung der Kirche – der Partizipation, indem wir Teilhaben am Ganzen. Und in der Mission – indem wir als Christinnen und Christen den Missionsauftrag aus dem Matthäus-Evangelium umsetzen. Sprich, Haltung ausstrahlen und mit gutem, aufrechtem Blick in die Zukunft schauen und diese gestalten.

Der Predigt folgte die Allerheiligenlitanei. Handauflegung, Weihegebet, Salbung und die "ausdeutenden Riten" geschahen andächtig und für alle Anwesenden



Einzug der Konzelebranten



Weihbischof Josef Stübi während der Heiligenlitanei



Weihbischof Josef Stübi hört den an ihn gerichteten Wünschen zu



Auszug des neugeweihten Weihbischofs von Basel

mit viel wahrnehmbarer Demut. Der frisch geweihte Weihbischof Josef Stübi sagte in seiner Ansprache, er sehe sich selber als Bischof der Gegenwart und der Zukunft, nicht als Bischof von gestern und vorgestern. Er mache sich stark für eine hörende Kirche, über den synodalen Prozess hinaus. Und im Sinne seines Wahlspruches ruft er dazu auf, voller Hoffnung zu bleiben, jedoch nicht nur von Hoffnung zu reden, sondern: «lasst uns "Hoffnung leben"».



Ortsbischof Felix Gmür überreicht dem neuen Weihbischof den Friedensgruss

Die Mitarbeitenden der Schweizer Bischofskonferenz gratulieren Bischof Josef Stübi an dieser Stelle zu seiner Wahl und wünschen ihm in seinem neuen Amt viel Kraft und Erfüllung.

Text: Bistum Basel

Katholischer Medienpreis 2022 wurde an Frau Christine Mo Costabella verliehen



Julia Moreno (Generalsekretariat SBK), Anita Capaul (Präsidentin der Jury), Christine Mo Costabella (Preisträgerin), Bischof Alain de Raemy (SBK)

Am 1. März erhielt die Journalistin Christine Mo Costabella den mit 4000 Franken dotierten Katholischen Medienpreis 2022 der Schweizer Bischofskonferenz, für ihre Artikelserie über die Unfruchtbarkeit von christlichen Paaren.

Diese auf cath.ch (www.cath.ch/newsf/infertilité-nous-avons-decide-de-lacher-prise/) veröffentlichten Erfahrungsberichte haben die Jurymitglieder tief berührt. Das sensible Thema wird feinfühlig behandelt und zeigt eine umfangreiche Recherchearbeit, eine umfassende Betrachtung der verschiedenen Aspekte des Themas und eine ausgezeichnete redaktionelle Bearbeitung. Dieses Medienprojekt entspricht vollständig dem Hauptkriterium des Katholischen Medienpreises, das darin besteht, eine bestimmte evangelische Hoffnung hervorzuheben.

Bei der Preisverleihung in Bern konnten auch die Gewinnerinnen und Gewinner der Jahre 2020 und 2021 gefeiert werden, die ihren Preis – in Zeiten der Pandemie – per Post erhalten hatten.

Am Ende des Abends fand ein von Anita Capaul moderiertes Podiumsgespräch zwischen dem für die Medien zuständigen Bischof Alain de Raemy und der Astrophysikerin Prof. Kathrin Altwegg zum Thema «Hoffnung» statt. Zum Ausklang genossen

alle anwesenden Personen einen tollen Apéro Riche, der durch das Team der Pfarrei Dreifaltigkeit und von Flüchtlingen zubereitet wurde.



Bischof Alain de Raemy hält die Laudatio



Bischof Alain de Raemy, Anita Capaul und Prof. Kathrin Altwegg

Die Ämter zur Zeit der Synodalität – Studientage 2023

In Dialog treten, eine lebendige Kirche fördern – in der man sich geschwisterlich begegnet und die Vielfalt der Berufungen würdigt – und die Weiheämter hinterfragen: Das waren die Ziele der Studientage mit dem Titel «Der Sinn der Ämter, die als Grundlage des Weihesakraments haben», die am 25. und 26. April 2023 im Zentrum Neu-Schönstatt in Quarten (SG) stattgefunden haben. Die Vorträge von Professor Christian Theobald SJ und Professor Bernhard Blankenhorn OP haben diesem wichtigen Treffen der Bistumsleitungen den Rahmen gegeben.



Die Professoren Bernhard Blankenhorn OP und Christoph Theobald SJ leiteten die SBK-Studientage 2023

Als das Dekret «Presbyterorum Ordinis» (vor fast 60 Jahren) veröffentlicht wurde, hat man an diesem Konzilsdokument kritisiert, dass die Priester darin etwas zwischen den Bischöfen und den Laien hin- und hergerissen seien.

Eine aktuelle Frage

Müsste man eine solche Aussage heute nicht auf den Ordo insgesamt ausweiten? Dessen Wesen und Aufgabe werden in vielerlei Hinsicht debattiert. Der Sinn, der sich aus der Verbindung mit dem Weiheamt zum Dienst in der Kirche ergibt, sowie die Verbindung zwischen der Weihengewalt und der Ausübung der Leitungsgewalt werden in Frage gestellt. Es handelt sich hierbei um entscheidende Fragen für das Wesen der Kirche im Dienste unserer Welt: Das Priestertum aller Getauften, die Rolle der Frauen in der Kirche oder die Voraussetzungen für die Zulassung zum Priestertum sind Teil dieser Überlegungen.

Apostolizität und Synodalität verbinden

«Wie soll der Priester seine dreifache Salbung als Prophet, Priester und Hirte in einer synodalen Kirche also leben?» hat sich Professor Blankenhorn gefragt, für den die Frage nach den ordinierten Ämtern heute nur im Lichte des laufenden Synodalprozesses gestellt werden kann. Die Grundsätze der Synodalität – gestützt auf die alte Kirche und die Lehre von Papst

Franziskus – erlauben es, diese Auslegung von «munus sacerdotalis» zu schärfen: «Der Priester versteht sich als Teil des Volk Gottes und nimmt voll und ganz an den Entscheidungsprozessen und am Gemeindeleben teil. Dadurch übt er seine Rolle als Prophet, Priester und Hirte ganzheitlich aus.» Es ist grundlegend, einen offenen Dialog mit allen Getauften zu pflegen und sich zu verpflichten, auf die Bedürfnisse der ihm anvertrauten Gemeinde einzugehen. Professor Theobald SJ seinerseits hat betont, dass es notwendig ist, sich für die «Überwindung der aktuellen Krise des Weiheamtes» einzusetzen. Er hat die Auswirkungen der «synodalen Wende» auf den Sinn dieses besonderen Amtes und der Art, dieses zu leben, in der derzeitigen Übergangssituation einer «Kirche im Aufbruch» analysiert und schliesslich dazu aufgerufen, sich ausgehend von einem zuversichtlichen und mutigen christlichen Zeugnis kreativer zu zeigen.



Informelle Gespräche sind wichtige Bestandteile der SBK-Studientage

Begegnung mit den Ordensgemeinschaften der Schweiz

Anlässlich der 340. ordentlichen Versammlung vom 5. bis 7. Juni 2023 in der Benediktinerabtei von Einsiedeln wurde eine Begegnung mit Vertretungen des geweihten Lebens in der Schweiz durchgeführt. Nach dem Treffen mit Delegierten des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und des Frauenrates der SBK (September 2020), mit einer Delegation der RKZ (Juni 2021) und mit Verantwortlichen katholischer Jugendverbände und -bewegungen sowie der Jugendpastoral (Dezember 2022) bildete die Begegnung mit den Ordensvertretungen den Abschluss des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche» ab, den die SBK bereits vor Beginn des von Papst Franziskus gewünschten synodalen Prozesses eingeleitet hatte.

Zwei Referate bereiteten den Austausch vor. Schwester Ariane Stocklin, eine geweihte Jungfrau, die in der Strassenpastoral in Zürich (Langstrasse) tätig ist, erinnerte in ihrem Referat mit dem Titel «Von der Vision über die Entscheidung hin zum konkreten Leben» daran, dass richtiges Sehen und Hören entscheidend sind und den Weg zu den Peripherien beziehungsweise Randgebieten der

Gesellschaft öffnen. Der zweite Redner, Abt Marc de Pothuau von der Abtei Hauterive (Freiburg), sprach in seinem Vortrag «Meine Vision vom Ordensleben heute und was die Orden zur Erneuerung der Kirche beitragen können» über verschwindende Gemeinschaften, die Schönheit ihrer Zeugnisse sowie den bleibenden Wert des Lebens in Gemeinschaft für Kirche und Welt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieften die Themen anschliessend in Austauschgruppen.

Das Treffen bot die Gelegenheit, gemeinsam die Gegenwart des geweihten Lebens in den Blick zu nehmen und über die Zukunft nachzudenken, deren Bedeutung in all seinen Formen in der Kirche der Schweiz hervorzuheben sowie Verbindungen und Zusammenarbeit zu stärken.

Die Reihe von Begegnungen mit verschiedenen Akteuren des kirchlichen Lebens in der Schweiz wird nun durch den von Papst Franziskus für die Weltkirche gewünschten synodalen Prozess abgelöst, der auf diözesaner und nationaler Ebene seit 2021 im Gange ist.



Teilnehmende am Treffen SBK-Ordensgemeinschaften im Kloster Einsiedeln

Vorstellung der Pilotstudie «Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts»



Bischof Joseph Maria Bonnemain anlässlich der Vorstellung der Pilotstudie an der Universität Zürich

Am 12. September 2023 wurden die Ergebnisse des Pilotprojekts zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts an der Universität Zürich vorgestellt. Auftraggeberinnen für diese wissenschaftliche Untersuchung waren SBK, RKZ und KOVOS. Im Schlussbericht weisen die Forschenden auf 1002 Fälle bzw. Situationen sexuellen Missbrauchs hin. Diese Meldung warf Wellen, binnenkirchlich sowie in der Gesellschaft. In den folgenden Tagen und Wochen erschienen mehrere tausend Medienberichte über die Studie, die Thematik sowie bislang noch unbekannte Missbrauchsfälle.

Das einjährige Pilotprojekt macht klar, dass in der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz von einem ähnlichen Ausmass an Missbrauchsfällen ausgegangen werden muss, wie dies bereits in den letzten Jahren für andere Länder dokumentiert ist. Ursache waren ähnlichen Mechanismen: «Verbrechen wurden bagatellisiert und, nicht zuletzt aus religiösen Motiven vertuscht. Damit haben die jeweiligen Verantwortungsträger in Kauf genommen, dass die Täter und Täterinnen weiter Gewalt ausübten und weitere Min-

derjährige und Erwachsene Opfer von Sexualdelikten wurden. Seelsorgende haben in der Vergangenheit aktiv dazu beigetragen, dass die Missbrauchs-Betroffenen auf eine Mauer des Schweigens trafen», wie die Auftraggeberinnen in ihrer gemeinsamen Medienmitteilung festhalten.

Bischof Joseph Maria Bonnemain machte an der Medienkonferenz klar: «Wir müssen mit dieser Schuld leben und Verantwortung übernehmen. Das bedeutet, alles Menschenmögliche unternehmen, um die Risiken für Missbräuche zu minimieren und deren Vertuschung künftig zu unterbinden.» Um dies zu erreichen sowie institutionelle Mängel zu beheben, haben sich SBK, RKZ und KOVOS zu einer Reihe von Massnahmen auf nationaler Ebene verpflichtet. Bereits im Juni 2023 haben sie zudem beschlossen, dass die Forschung in einem dreijährigen Folgeprojekt weitergeführt wird und die entsprechenden Verträge mit der Universität Zürich unterzeichnet.

Der Bericht und weitere Informationen zum Folgeprojekt 2024-26 sowie zu den Massnahmen sind auf der dreisprachigen gemeinsamen Projektwebseite verfügbar: <https://www.missbrauch-kath-info.ch/>.

Bischofssynode 2023 in Rom



Austausch anlässlich der ersten Session der Wertsynode über die Synodalität in der Kirche

Als SBK-Vertreter durfte ich am ersten Teil der Bischofssynode in Rom teilnehmen. Erstmals waren auch "Nicht-Bischöfe" als stimmberechtigte Teilnehmer zugegen, insbesondere Frauen. Am meisten beeindruckten mich der offene Austausch, das freie Wort und der gegenseitige Respekt.

Das ist vor allem der folgenden Methode geschuldet. Sie heisst «Gespräch im Heiligen Geist» und eignet

sich für Gruppen bis etwa zwölf Personen. Es braucht dazu ein Thema, eine Person, die moderiert und Zeit.

In einem ersten Schritt haben alle vier Minuten Zeit und sagen, was ihnen beim Thema wichtig ist. Alle anderen hören zu. Niemand gibt einen Kommentar ab. Nach vier Äusserungen gibt es eine Pause von drei Minuten und Stille. Das Gehörte kann sich setzen.



Bischof Felix Gmür, Schweizer Delegierter an der Welsynode 2023-2024, über den Dächern von Rom



Bischof Felix Gmür und Claire Jonard an der ersten Session der Welsynode



Helena Jeppesen-Spuhler, Claire Jonard und Bischof Felix Gmür auf dem Petersplatz



Der Petersdom begleitet die XVI Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode

Im zweiten Durchgang äussern alle, wie bei ihnen das Gehörte angekommen ist. Was sie erstaunt hat, berührt, herausgefordert, geärgert, was sie Neues erfahren haben, was sich mit den eigenen Erfahrungen deckt oder nicht usw. Die Äusserungen werden wieder durch Stille unterbrochen. So kann man das Gehörte verarbeiten.

Erst beim dritten Durchgang gibt es eine Diskussion. Nachfragen, präzisieren, dafür sein oder eine gegen- teilige Ansicht äussern, um eine gemeinsame Position ringen, feststellen, wo Gemeinsamkeiten und Unter- schiede bestehen. Auch hier, durch Stille unterbro- chen, entsteht ein Text, der das Gemeinsame und Unter- schiedliche zum Thema formuliert.

Der Heilige Geist bekommt bei dieser Art von Aus- tausch Zeit und Raum. Alle werden ernst genommen mit dem, was sie sind und sagen. Und alle setzen sich damit auseinander und lassen sich darauf ein. Das verändert die eigene Wahrnehmung und den eigen- en Blick. Die Perspektive weitet sich. So schreitet die Kirche hoffentlich auch 2024 weiter voran.

✠ Felix Gmür
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Reflexionstag «Umgang mit Sexualstraftaten und sexuellen Übergriffen»

Am 12. Dezember 2023 fand am Sitz des General- sekretariates in Freiburg ein Gipfeltreffen der Mit- glieder der SBK mit den Offiziellen der Schweizer Bistümer zum Thema «Umgang mit Sexualstrafta- ten und sexuellen Übergriffen» statt. Teilgenom- men haben dabei:

- Bischof Felix Gmür, Weihbischof Josef Stübi und
Offizial Wieslaw Reglinski;
- Bischof Joseph Maria Bonnemain, Offizial
Artur Czastkiewicz und Leiter der Geschäftsstelle
Thomas Lichtleitner-Meier;
- Bischof Markus Büchel und
Offizial Franz Xaver Sontheimer;
- Bischof Alain de Raemy sowie Offizial
Felice Falco;
- Offizial Jacques Papaux;
- Bischof Jean-Marie Lovey und Offizial
Charles Affentranger;
- Abt Urban Federer OSB

Der einführende Vortrag und die Moderation des Prof. Dr. Georg Bier, Ordinarius für Kirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. B., haben den Teil- nehmenden erlaubt, der juristischen Komplexität der kanonischen Straf- und Verwaltungsstrafverfahren neu bewusst zu werden.

Insbesondere wurde das Vorgehen bei Anfangsver- dacht eines sexuellen Übergriffs, Entscheidung über die Durchführung der Voruntersuchung, Verfahrensab- lauf und Erörterung möglicher Strafmassnahmen so- wie Meldepflicht gegenüber dem Apostolischen Stuhl gemeinsam analysiert und die nötigen juristischen Schritte dazu definiert. Als Ziel und Orientierungs- punkte bleiben den kirchlichen Amtsträgern in die- ser Materie drei Strafzwecke vor Augen: Wiederher- stellung der Gerechtigkeit, Besserung des Täters und Beseitigung des Ärgernisses.



Mitglieder der SBK und Schweizer Offizielle während des Reflexionstages am Generalsekretariat in Freiburg

An aerial photograph of a small white chapel with a dark roof, situated on a rocky outcrop. The surrounding landscape is covered in dense green forest. The entire image is overlaid with a semi-transparent red filter. On the right side, there is a vertical decorative element consisting of three stacked colored squares: red at the top, green in the middle, and purple at the bottom.

«Lobt den HERRN
von der Erde her: ihr Ungeheuer des Meeres
und alle Tiefen, Feuer und Hagel, Schnee und Nebel,
du Sturmwind, der sein Wort vollzieht.»

Psalm 148, 7-8

Kommission für Theologie und Ökumene



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die Kommission für Theologie und Ökumene (TÖK) ist ein ständiges Gremium, das mit seiner fachwissenschaftlichen Perspektive die Mitglieder der SBK in theologischen und ökumenischen Grundsatzfragen berät. Die Mitglieder der Kommission stammen in der Regel aus dem Bereich der theologischen Fakultäten und Hochschulen der Schweiz.

Prof. Dr. Astrid Kaptijn, Präsidentin

Prof. Dr. Markus Lau, Sekretär bis Sommer 2023, danach Kommissionsmitglied

Miriam Vennemann, Sekretärin ab Sommer 2023



Prof. Dr. Michael Durst

Im Jahr 2023 ist Prof. Dr. Michael Durst (Chur) auf eigenen Wunsch wegen seiner Emeritierung ausgeschieden. Die SBK hat auf Vorschlag der TÖK bei ihrer 340. Vollversammlung Prof. Dr. Nicola Ottiger (Luzern) und Prof. Dr. Markus Lau als neue Mitglieder der TÖK berufen. In derselben Vollversammlung ist Miriam Vennemann, Doktorandin in der Liturgiewissenschaft (Freiburg), als neue Sekretärin ernannt worden.

Die Mitglieder der TÖK danken Prof. Durst und Prof. Lau für ihr Engagement in der Kommission sowie für die Sekretariatsarbeiten, die in den vergangenen vier Jahren mit grosser Genauigkeit und auf sehr kollegiale Weise geleistet wurden. Nun freuen jene sich auf die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit den neuen Mitgliedern. In der 342. Vollversammlung wurde das Mandat von den Professoren Faber, Kaptijn, Klöckener, Roux und Schmidbaur für vier Jahre erneuert.

Tätigkeiten

Die Kommission tagt üblicherweise mindestens zweimal pro Jahr. Im Jahr 2023 stand unter anderem ihre Rolle als Beratungsorgan der SBK zur Diskussion. Eine proaktivere Rolle der TÖK wird von beiden Seiten gewünscht. Auf Wunsch der SBK sollen beispielsweise die einzelnen Mitglieder der TÖK als Delegierte der SBK oder als Referenzpersonen auftreten. Empfehlenswert ist auch ein regelmässiger Informationsaustausch mit den unterschiedlichen ökumenischen Gesprächskommissionen bzw. mit anderen Kommissionen der SBK. Die Diskussion über das Thema der Rahmenordnung des Dienstes der Katechetin/des Katecheten hat erwiesen, dass zuerst mehrere Aspekte dieses Dienstes vertieft werden sollten, und zwar in Zusammenarbeit mit weiteren Kommissionen der SBK. Ein Vorschlag zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema ist von der SBK genehmigt worden. In der Novembersitzung standen zwei Themen im Zentrum: eine Problemanalyse der Konsequenzen des sexuellen Missbrauchs und mögliche Handlungsvorschläge in der Schweizer Kirche sowie die Frage, welche Diskussionen und Massnahmen in der Kirche der Schweiz nach der römischen Synodensitzung im Oktober 2023 anstehen. Zu beiden Themen hat die TÖK ihre Gedanken an das Präsidium der SBK kommuniziert.

Pastoralkommission



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die Pastoralkommission berät die SBK in Belangen rund um die Pastoralarbeit. Sie bearbeitet Fragen der pastoralen Entwicklung in der Schweiz, die in der gegenwärtigen Situation als besonders wichtig erachtet werden. Dazu erfasst und beschreibt sie gesellschaftliche und kirchliche Trends und formuliert Leitlinien als Vorschläge für die pastorale Orientierung der katholischen Kirche in unserem Land. Ihre Geschäftsführung liegt beim SPI in St. Gallen. Durch diese Anbindung wird die Verknüpfung von pastoraltheologischen und sozialwissenschaftlich-empirischen Perspektiven gewährleistet.

Bischof Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, Ressortverantwortlicher der SBK, Präsident

Dr. Arnd Bünker, geschäftsführender Sekretär



Helena Jeppesen-Spuhler (Fastenaktion Schweiz), Tatjana Disteli (Generalsekretärin der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Aargau) und Bischof Felix Gmür an der Europäischen Synodalversammlung in Prag

Synodalität in der katholischen Kirche

Die Pastoralkommission übernimmt seit 2022 die nationale Koordination des durch Papst Franziskus angestossenen synodalen Prozesses. Anfang 2023 erstellte sie einen Bericht zum Dokument für die kontinentale Etappe dieses Prozesses. Neben drei Delegierten in Prag konnten zehn Online-Delegierte gemeinsam von der Propstei Wislikofen aus an der europäischen synodalen Versammlung teilnehmen. Für die Bischofssynode im Oktober 2023 wurde ein Kurzbericht als Schweizer Echo zum *Instrumentum Laboris* verfasst.

Die AG Synodalität der Pastoralkommission erarbeitete Vorschläge für die Durchführung einer mehrjährigen synodalen Erprobungsphase in der Schweiz und hat dazu Statuten für eine Synodalitätskommission entworfen.



Seelsorge im Gesundheitswesen

Seit etlichen Jahren befasst sich die Pastoralkommission mit der Zukunft der Seelsorge im Gesundheitswesen. Sie begleitet aktuell zwei Projekte in diesem Themenfeld.

Nationale, ökumenische Koordinationsstelle Seelsorge im Gesundheitswesen

Im Auftrag der SBK, der RKZ sowie der EKS (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) arbeitet eine ökumenische Arbeitsgruppe an den Grundlagen zur Errichtung einer nationalen Koordinationsstelle Seelsorge im Gesundheitswesen.

Mitgliederentwicklung

Drei Mitglieder der Pastoralkommission wurden 2023 verabschiedet: Barbara Kückelmann (Abteilung Pastoral Bistum Basel), Prof. Dr. Dr. François-Xavier Amherdt (Uni Freiburg) und Dr. Rudolf Vögele (Pastoralamt Zürich). Die Kommission dankte allen Mitgliedern für ihr grosses Engagement.

Fachgremium Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Das Fachgremium setzt sich aus Fachpersonen unterschiedlicher Disziplinen zusammen und berät die Schweizer Bischofskonferenz in der Thematik rund um sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld. Es verfolgt die Entwicklung der Problematik inner- und ausserhalb der Kirche und weist auf notwendige Massnahmen hin. Zudem fördert und unterstützt es die Präventionsarbeit in den einzelnen Bistümern. Die Mitglieder sind auch im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig.

Toni Brühlmann, Psychotherapeut ASP, Präsident

Mgr. DDr. Joseph M. Bonnemain, Bischof von Chur, Ressortverantwortlicher der SBK

Dr. Stefan Loppacher, Leiter Geschäftsstelle

Verbesserung der Meldestrukturen von sexuellen Übergriffen für Betroffene

Seit längerem wird von den Betroffenenorganisationen SAPEC und IG-MikU eine zentrale unabhängige Stelle für Missbrauchsbetroffene aus dem kirchlichen Kontext gefordert. Die schweizweite Professionalisierung von Meldestrukturen sowie die Förderung unabhängiger Beratungsangebote für Betroffene sind zwei der zentralen Massnahmen, welche SBK, RKZ und KOVOS im Jahre 2023 gemeinsam beschlossen und kommuniziert haben.

Die Thematik der kirchlichen Meldestrukturen und der Umgang mit Meldungen von Betroffenen seitens der Kirche haben das Fachgremium das gesamte Jahr über in allen Sitzungen als Schwerpunktthema beschäftigt. Auf Ebene der Bistümer haben sich die Fachgremien als Anlaufstellen für Betroffene in den letzten zwanzig Jahren sehr heterogen entwickelt. Neben viel wertvoller Arbeit, die geleistet wurde, fehlt es immer noch an gemeinsamen Standards und teilweise auch an geregelten transparenten Abläufen in der Fallbearbeitung. Ein Problem des bisherigen kirchlichen Meldesystems über die diözesanen Fachgremien liegt darin, dass diese oft gleichzeitig als Meldestelle und Beratungsstelle tätig sind und darüber hinaus nicht selten auch noch in die Intervention involviert sind, indem sie die Bistumsleitung bezüglich des Vorgehens in einem konkreten Fall beraten. Das führt nicht selten zu Interessenkonflikten auf Seiten der Beratenden und zu enttäuschenden Resultaten für die Betroffenen.

Das Fachgremium der SBK ist der Überzeugung, dass die drei Bereiche Opferberatung, Meldestelle und Fallbearbeitung klar voneinander zu unterscheiden und konzeptionell sowie organisatorisch vonein-

ander zu trennen sind. Im Herbst 2023 wurden, im Austausch mit weiteren Fachleuten, zuhanden von SBK, RKZ und KOVOS entsprechende Empfehlungen ausgearbeitet.

Klausurtagung des Fachgremiums vom 30. Mai 2023

Am 30. Mai trafen sich die Mitglieder für eine Standortbestimmung und einen Austausch über die Entwicklung des Fachgremiums zu einer Klausurtagung in Zürich. Es ging darum, auf dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen, die Rolle des Fachgremiums zu erörtern. In einem Rückblick wurde an verschiedene Meilensteine in der 22-jährigen Geschichte des Fachgremiums erinnert. In den ersten Jahren stand vor allem die Entwicklung von nationalen Richtlinien für den Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs und dessen Prävention im Zentrum. 2019 erschien die vierte überarbeitete Auflage dieser Richtlinien, welche u. a. bekräftigt, dass jedes Bistum ein eigenes Schutzkonzept benötigt und Präventionsbeauftragte anstellen soll, für die Entwicklung von Präventionsinstrumenten wie Verhaltenskodices, die Schulung von Mitarbeitenden usw. Vor über zwanzig Jahren entstanden die ersten diözesanen Fachgremien. In den Folgejahren konnte diese Entwicklung auch in den anderen Diözesen angestossen und begleitet werden. Ebenfalls über mehrere Jahre hat sich das Fachgremium mit dem Aufbau des Genugtuungsfonds und der zuständigen Kommission Genugtuung beschäftigt, welche 2016 ihre Tätigkeit aufnehmen konnte.

Im Zusammenhang mit dem laufenden Forschungsprojekt zur Geschichte sexueller Ausbeutung waren die nationalen Herausforderungen rund um die Umsetzung von griffigen Massnahmen ein Thema.

Das Fachgremium will sich in Zukunft beim Auf- und Ausbau der Prävention aktiver einbringen, insbesondere was den Aufbau von Präventionsfachstellen

sowie die Professionalisierung der Interventions- und Meldestrukturen anbelangt.



Renata Asal-Steger (RKZ), Bischof Joseph Maria Bonnemain (SBK), Beat Müller (Uni Zürich), Prof. Dr. Marietta Meier (Uni Zürich), Prof. Dr. Monika Dommann (Uni Zürich) und Jacques Nuoffer (Sapec) während der Medienkonferenz

Medienkonferenz zur Vorstellung des Berichts des Pilotprojektes

Am 12. September 2023 wurde an der Universität Zürich der Bericht des Pilotprojektes zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts, welches das Fachgremium 2019 angestossen hat, präsentiert. Der Bericht stellt ein Wendepunkt in der Auseinandersetzung mit der Thematik in der katholischen Kirche unseres Landes dar und wurde in der Fachgremiumssitzung in der darauffolgenden Woche intensiv diskutiert. Weitere Informationen dazu finden Sie im separaten Beitrag auf S. 20.

Neues Mitglied

In der Septembersitzung konnte auch Rechtsanwalt lic. jur. Christoph Erdös als neues Mitglied des Fachgremiums begrüsst werden. Er ist seit 25 Jahren als selbständiger Rechtsanwalt tätig. Er ist insbesondere spezialisiert auf Opferhilferecht und verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung im Bereich des Sexualstrafrechts sowie in der juristischen Beratung von Gewaltopfern. Als versierter Fachmann konnte mit ihm sowohl die juristische Expertise als auch die Betroffenen-Perspektive innerhalb des Fachgremiums weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Kommission für Bioethik



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die Kommission für Bioethik (KB) befasst sich mit ethischen Fragen im Zusammenhang mit neuen Möglichkeiten in den Bereichen der Biologie und der Humanmedizin. Sie besteht aus Experten aus verschiedenen Disziplinen, die in einem interdisziplinären Verhältnis zur Bioethik stehen. Als beratendes Gremium der SBK verfasst die KB in deren Auftrag bzw. auf eigene Initiative Stellungnahmen und organisiert Konferenzen zu aktuellen bioethischen Fragen.

Prof. Dr. Bernard Schumacher, Präsident

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Ressortverantwortlicher der SBK
Dr. des. Anik Sienkiewicz, wissenschaftliche Mitarbeiterin und geschäftsführende Sekretärin

Politische Geschäfte

- Die KB nahm an der Vernehmlassung zur Teilrevision des Ausführungsrechts zum Bundesgesetz über die Forschung am Menschen («Humanforschungsgesetz») teil.
- Die KB nahm an der Vernehmlassung zur umfassenden Revision des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier teil. In ihrer Stellungnahme wurde besonderes Gewicht auf die individuelle Verantwortung, die persönliche Freiheit und den Datenschutz gelegt.
- Seit der Volksabstimmung vom 15.5.2022 zur Änderung des Transplantationsgesetzes lassen viele Massnahmen (v. a. hinsichtlich Kommunikation und Aufklärung der Bevölkerung) auf sich warten. Besorgt um die Umsetzung der vom BAG geplanten Massnahmen und bestrebt, freie Entscheidungen auf dem Feld der Organspende zu gewährleisten, reichte die KB auf parlamentarischem Wege Fragen ein und setzte sich mit dem EDI in Verbindung.

Forschung

- Seit 2022 befasst sich die KB mit dem Thema des Todes, der wichtigen Entscheidungen am Lebensende und der gesundheitlichen Vorausplanung («Advance Care Planning»). Die Vortragsreihe, die dazu dienen sollte, interdisziplinäre Einblicke in dieses Feld zu gewinnen, setzte sie in diesem Jahr fort. Daraus entstanden ein Faltblatt, eine Broschüre und ein Heft, die unter den Fachpersonen im Gesundheits- und Schulwesen verteilt und als Basis für verschiedene Präsentationen oder Workshops dienen werden.
- In Zusammenhang mit der politischen Aktualität und der Motion «Kinderwunsch erfüllen, Eizellenspende für Ehepaare legalisieren» steht eine Stellungnahme zum Thema Eizellenspende in Erarbeitung, welche bereits Anlass zu einem Artikel in der Schweizerischen Kirchenzeitung (Ausgabe August 2023) gab.

Neuigkeiten

- Im November konnte sich die KB über den Beitritt fünf neuer Mitglieder freuen: Herr Prof. Dr. Henri Torriane, Frau Dr. med. Christina Manke, Herr Prof. Dr. Christian Erk, Herr Prof. Dr. Antonio Petagine, Frau Dr. med. Rita Monotti. Somit erweitert sich die Mitgliedschaft der Kommission sowohl in Hinsicht auf die beruflichen Spezialisierungen (Rechtswissenschaften und Ökonomie) als auch in Hinsicht auf die repräsentierten Sprachregionen.

Kommission Justitia et Pax



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax ist eine Laienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist Mitglied der Konferenz europäischer Justitia-et-Pax-Kommissionen (JPE). Die Arbeit von Justitia et Pax ist dem von Papst Franziskus 2017 geschaffenen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen im Vatikan zugeordnet. Grundlage ethischer Stellungnahmen und Urteile ist das in der Soziallehre der Kirche grundgelegte Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt. Die Arbeit von Justitia et Pax wird über den Pastoralbeitrag Schweiz von Fastenaktion finanziert.

Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Präsident a.i.

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Ressortverantwortlicher der SBK
Dr. Wolfgang Bürgstein, Generalsekretär

Das vergangene Jahr war geo- und kirchenpolitisch ein bewegtes Jahr: Der Krieg Russlands gegen die Ukraine wurde auch im zweiten Jahr mit unverminderter Härte weitergeführt; im Kaukasus betrieb der aserbaidjanische Diktator eine ethnische Säuberung im Gebiet Nagorni-Karabachs, das mehrheitlich von Armeniern besiedelt war, und gegen Ende des Jahres überfiel die Terrormiliz Hamas Israel, das sich mit enormen militärischen Kräften zur Wehr setzt.

Geo- und kirchenpolitisch sind neue Konzepte und Antworten auf diese Krisen auch eine ethische Herausforderung.

Die Kommission Justitia et Pax traf sich zu zwei Sitzungen, die Geschäfte wurden – auch infolge unfallbedingter Abwesenheit des Generalsekretärs – online bzw. auf dem Zirkularweg bearbeitet. Thematische Schwerpunkte waren die strukturelle und inhaltliche Neuorganisation der ethischen Arbeit in den bischöflichen Kommissionen (J+P und Bioethik) und die friedensethische Auseinandersetzung mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine.

Politische Geschäfte

- Zum Jahrestag des Angriffs Russlands auf die Ukraine forderte die Kommission Unterstützung der Ukraine. Geleitet von der biblischen Botschaft, dass Frieden möglich ist, muss ein Frieden alle Menschen einschliessen. Dies ist ohne Gerechtigkeit und Respektierung des Selbstbestimmungsrechts der Völker nicht zu haben.
- Christinnen und Christen für Klimaschutz – Klimaschutz-Gesetz
- Humanitäre Korridore und europäischer Grenzschutz
- Sonntags-Allianz: zum Schutz des Verbots der Sonntagsarbeit
- EKR – Eidgenössische Kommission gegen Rassismus
- Zukunft der Arbeit – Justitia et Pax Europa

Neuorganisation der Arbeit von Justitia et Pax

In einem bereits längeren Prozess wurden neue Perspektiven für eine Stärkung der ethischen Stimme der Kirche in der Schweiz erarbeitet. Die beteiligten Akteure (Schweizer Bischofskonferenz, Geldgeber, Kommissionen und Mitarbeitende) sind sich einig, dass die ethische Stimme der Kirche gestärkt werden muss. Dafür braucht es strukturelle Änderungen, klare und transparente Zuständigkeiten und Zielsetzungen. Auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung zwischen SBK, RKZ und FA soll im Jahr 2024 die Umsetzung beginnen.



«Er gibt Schnee wie Wolle,
Reif streut er aus wie Asche.
Eis wirft er herab wie Brocken,
vor seinem Frost –
wer kann da bestehen?»

Psalm 147, 16-17



Die Dienststelle migratio ist für den Bereich Seelsorge für Migranten und Migrantinnen sowie «Menschen unterwegs» zuständig. Zu ihren Aufgaben gehören die Begleitung und die Koordination der anderssprachigen Seelsorgenden sowie der wirkungsvolle Einsatz der finanziellen Mittel auf schweizerischer Ebene. Sie arbeitet im Auftrag des für Migration verantwortlichen Bischofs Jean-Marie Lovey und mit der Kommission Migration zusammen. Zudem fungiert sie als Sekretariat der Fachgruppe 4 (Mitfinanzierung Bereich Migrationspastoral).

Mgr. Jean-Marie Lovey CRB, Bischof von Sitten, Ressortverantwortlicher, Präsident Kommission Migration
Isabel Vasquez, Nationaldirektorin

Dr. Mirjam Kromer, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Matthias Gutknecht (bis Juni 2023), Projektleiter Umsetzung Gesamtkonzept Migrationspastoral

Yolande Ngabada, Projektmitarbeiterin Gesamtkonzept Migrationspastoral

Ingmar Kummrow, Betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter

Ruth Wicky, Sekretärin

Sidney Alonso (bis Juni 2023), Praktikant

Miriam Stawski, Praktikantin

Das Jahr 2023 stand bei migratio unter dem Motto des Aufbaus und Umbruchs. Neben den laufenden Aufgaben der Dienststelle, welche die seelsorgliche Infrastruktur, die Arbeit im Asylbereich und die Finanzierung von diversen Projekten betreffen, gab es auch Veränderungen.

So war migratio mit der Umsetzung des Gesamtprojektes zur Neuausrichtung der Migrationspastoral in der Schweiz beschäftigt. Dabei wurde Massnahme vier fokussiert. Diese Massnahme beschäftigt sich vor allem mit der Schaffung von Kriterien für kirchliche Mitarbeitende, die im weitesten Sinne für die Migrationspastoral zuständig sind. Eine weitere Massnahme des Gesamtprojektes betrifft das Thema der Digitalisierung und Archivierung. So arbeitete migratio daran, das eigene Archiv neu zu strukturieren und in den Missionen ein Bewusstsein für das Archivieren von Dokumenten zu schaffen. Dies geschieht auch in Bezug auf die veröffentlichte Missbrauchsstudie vom 12. September.

Im Frühjahr verliessen Matthias Gutknecht und Sidney Alonso das Team migratio. Wir danken ihnen für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg! An ihrer Stelle durfte migratio drei neue Mitglieder in ihrem Team begrüßen: Ingmar Kummrow, Yolande Ngabada und Miriam Stawski.

Darüber hinaus ist migratio weiterhin Mitglied im Comité-Mixt, welches sich interreligiös zusammensetzt und sich auf nationaler Ebene um die Belange der Seelsorgenden in Bundesasylzentren kümmert.

Zudem arbeitete migratio auf nationaler Ebene mit weiteren kirchlichen Organisationen und Einrichtungen zusammen, um sich für Belange im Bereich der Migration einzusetzen.

Im Rahmen des Synodalen Prozesses in der Schweiz wurde 2023 die Arbeitsgemeinschaft Synodalität eingesetzt, welche die Voraussetzung für eine «Synodale Erprobungsphase» auf gesamtschweizerischer Ebene eruiert. Auch hier ist migratio, neben Vertreter und Vertreterinnen aus anderen Institutionen, involviert.

Das Team migratio bedankt sich bei allen Parteien für die gute Zusammenarbeit, die auch im neuen Jahr 2024 fruchtbare Ergebnisse bringen möge!



Das Team migratio in den neuen Räumlichkeiten im 4. Stock an der Alpengasse 6 in Freiburg

Tag der Migrantinnen und Migranten

Am 24. September wurde weltweit der «Tag der Migrant:innen» gefeiert. Dieses Jahr stand er unter dem von Papst Franziskus ausgewählten Motto «Frei in der Entscheidung, auszuwandern oder zu bleiben». Oft haben viele Menschen genau diese Wahl nicht.

In Zusammenarbeit mit migratio und Kirche in Not fokussierte die an diesem Tag eingesammelte Kollekte zwei Projekte in Burundi und Nigeria: Räumlichkeiten für Jugendliche sowie Schlafmatten und Decken sollen geflüchteten Menschen einen weniger belastenden Alltag ermöglichen. Migratio hat mit dieser Kollekte auch die Möglichkeit, in der Schweiz Projekte im Asyl- und Flüchtlingsbereich sowie in der Seelsorge zu unterstützen. Wir danken allen für die grosse Resonanz, die wir an diesem Tag erfahren durften. Dadurch wurde ein Zeichen der Solidarität gesetzt.



«Help me»

Am 12. September wurde von migratio das Projekt «Help me» lanciert. Es steht somit in direktem Zusammenhang mit der von der SBK, der RKZ und der KOVOS in Auftrag gegebenen Missbrauchsstudie, die ebenfalls am 12. September der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. «Help me» richtet sich an alle Migranten und Migrantinnen, die von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche betroffen sind. Sie haben hier die Möglichkeit, sich in ihrer Sprache auszudrücken. Wenn dies gewünscht wird, können Betroffene an andere Stellen weitergeleitet werden, wo sie professionelle Unterstützung bekommen.

Die Kommission Genugtuung für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld richtet Genugtuungsbeiträge an Opfer von – nach staatlichem und kirchlichem Recht verjährten und einem formellen Verfahren nicht mehr zugänglichen – sexuellen Übergriffen durch Seelsorgende, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeitende der katholischen Kirche in der Schweiz aus. Sie entscheidet auf Antrag von einem diözesanen bzw. interdiözesanen berechtigten Gremium, ob dem Opfer eine Genugtuungszahlung aus dem von der SBK, RKZ und VOS'USM errichteten Fonds ausgerichtet wird.

Liliane Gross, Präsidentin
Luzia Züger, Sachbearbeiterin

Das Jahr wurde überschattet von den erschütternden Ergebnissen des Berichtes, der von SBK, RKZ und KOVOS an der Universität Zürich in Auftrag gegebene Forschung zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Ergebnisse wurden am 12. September 2023 an einer Pressekonferenz vorgestellt. Das wissenschaftliche Pilotprojekt wird in einem dreijährigen Folgeprojekt 2024–2026 fortgeführt. Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse des Pilotprojekts sowie aufgrund der zahlreichen Medienberichte zu Missbrauchsfällen im kirchlichen Umfeld gingen Ende 2023 überdurchschnittlich viele Gesuche bei der Kommission Genugtuung ein. Im Berichtsjahr führte die Kommission Genugtuung eine Sitzung durch. Insgesamt gingen bei der Kommission Genugtuung 34 neue Anträge ein. Sie entschied abschliessend über 27 Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen und gab Genugtuungszahlungen in der Höhe von total Fr. 420'000.– in Auftrag (wobei 6 Fälle erst Ende Dezember entschieden wurden und der entsprechende Betrag von insgesamt Fr. 90'000.– erst Anfang 2024 ausbezahlt wird). 7 Fälle (Eingänge Mitte/Ende Dezember 2023) waren Ende 2023 noch pendent. Die Anzahl der eingereichten Anträge verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr und es ist davon auszugehen, dass aufgrund der bereits erwähnten Ergebnisse der Missbrauchsstudie und des anhaltenden hohen Drucks aus der Öffentlichkeit mit einer noch grösseren Anzahl an Fällen im nächsten Jahr gerechnet werden muss. Im Weiteren stellte die Kommission Genugtuung fest, dass ihre Arbeit anspruchsvoller geworden ist. Sie musste deutlich mehr Anfragen betreffend Unsicherheiten im Umgang mit Anträgen von antragstellenden Gremien beantworten und auch die bei ihr eingereichten

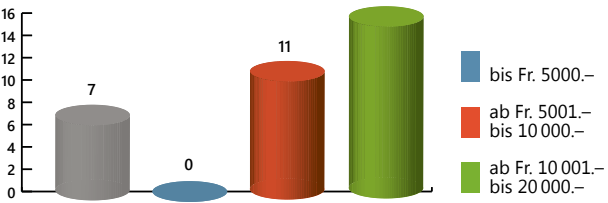
Fälle sind teilweise materiell komplexer geworden. Infolge der ausserordentlichen Ereignisse und damit die Kommission Genugtuung auch im 2024 zahlungsfähig bleibt, musste die Kommission Genugtuung im Jahr 2023 erneut eine Nachalimentierung (die sechste) beantragen. Die Aufwandskosten der Kommission Genugtuung beliefen sich auf Fr. 9'275.–. Die detaillierten Angaben sind der Statistik 2023 zu entnehmen.

Der Kontostand des Genugtuungsfonds betrug per 31.12.2023 Fr. 440'927.05 (inkl. der RKZ-Einlage von Fr. 150'000.– per 28. Dezember 2023 aufgrund des 6. Nachalimentierungsgesuchs sowie zweier Spenden).

A. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

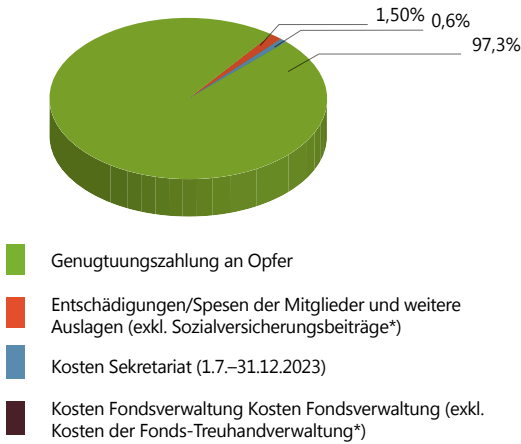
	Anträge				Genugtuungszahlung		
	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis Fr. 5'000.–	ab Fr. 5'001.– bis 10'000.–	ab Fr. 10'001.– bis 20'000.–
Total	34	27	0	7	0	11	16

Anzahl und Höhe der ausgerichteten Genugtuungsbeiträge



B. Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung (in Prozent gerundet)

Kosten zulasten des Genugtuungsfonds					
	Genugtuungszahlungen an Opfer	Entschädigungen/Spesen der Mitglieder und weitere Auslagen (inkl. Sozialversicherungsbeiträge)	Kosten Sekretariat	Kosten Fondsverwaltung (exkl. Kosten der Fonds-Treuhandverwaltung*)	Total
In Fr. (gerundet)	Fr. 420'000.–	Fr. 6'444.–	Fr. 2'584.–	Fr. 247.–	Fr. 429'275.–
In Prozent	97,84%	1,50%	0,60%	0,06%	100,00%



Wesentliche Aufwandskosten, die nicht zulasten des Genugtuungsfonds gingen:

- laufende ICT-Kosten für den geschützten Webarbeitsraum
- Entschädigungen/Spesen der Präsidentin und von zwei weiteren Mitgliedern

Übernommen von:

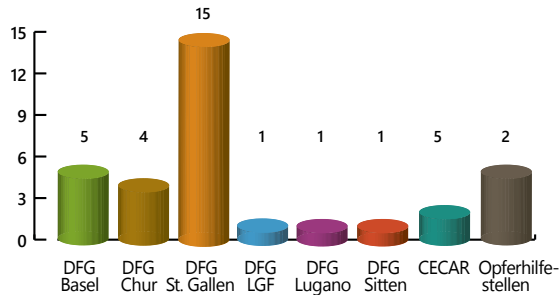
- Arbeitgeberin der Präsidentin
- jeweilige Arbeitgeber

C. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld pro antragstellendes Gremium

Antragstellendes Gremium*	Anträge				Genugtuungszahlungen		
	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis Fr. 5'000.–	ab Fr. 5'001.– bis 10'000.–	ab Fr. 10'001.– bis 20'000.–
DFG Basel	5	5					5
DFG Chur	4	4				1	3
DFG St. Gallen	15	11		4		7	4
DFG LGF	1			1			
DFG Lugano	1	1				1	
DFG Sitten	1	1				1	4
CECAR	5	5				1	
Opferhilfst.	2			2			
Total	34	27	0	7	0	11	16

* Wichtiger Hinweis: Die Statistik ist nicht aussagekräftig in Bezug auf die genaue Fallanzahl geltend gemachter Übergriffe auf dem Gebiet einer Diözese, da ein diözesanes Fachgremium (DFG) auch einen Antrag betreffend geltend gemachter Übergriffe, die auf dem Gebiet einer anderen Diözese stattgefunden haben (z. B. infolge Wohnortswechsels des Opfers seit dem Zeitpunkt der Übergriffe), einreichen kann.

Anzahl Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen pro antragstellendes Gremium



Conférence des ordinaires de la Suisse romande



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die COR ist das Gremium für kirchliche Fragen in den französischsprachigen Teilen der römisch-katholischen Bistümer der Schweiz. Sie nimmt sich dabei der Koordination jener pastoralen Aufgaben und Projekte an, welche die ganze französischsprachige Schweiz berühren. Sie trifft sich viermal jährlich in verschiedenen Städten der Westschweiz.

Pierre-Yves Maillard, Generalvikar, Sitten, Präsident

Céline Ruffieux, Vertreterin des Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg, Vizepräsidentin

Véronique Denis, Sekretärin

Vier Treffen mit allen Mitgliedern

Die Zusammensetzung des Büros blieb unverändert: Abbé Pierre-Yves Maillard, Präsident; Céline Ruffieux, Vizepräsidentin; Marie-Andrée Beuret, Mitglied.

- Im Jahr 2023 wurde das SPI Westschweiz (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut) gegründet und auf den 1. September 2023 Isabelle Jonveaux angestellt. Die COR hat einige Themen für Studien festgelegt, insbesondere junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren, Priester und Pfarreiseelsorger von anderswo, die Rolle der Frauen in der Kirche (in Zusammenhang mit der Synode) und die Positionierung der Kirche nach der Veröffentlichung des Berichts über sexuellen Missbrauch.

- Die Sitzung vom 1. September fand in den neuen Räumlichkeiten des CRPL (Centre Romand de Pastorale Liturgique) statt, dessen Sitz neu in Granges-Paccots ist. Dieses Treffen ermöglichte einen fruchtbaren Austausch mit dem neuen Team des CRPL, das 2022 ernannt wurde.

- Neue Gemeinschaften: Der COR hat der Communauté des Béatitudes in Venthône nach der Veröffentlichung mehrerer Presseartikel besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurden mehrere Massnahmen ergriffen und insbesondere eine «cellule d'accompagnement» für die Gemeinschaft in Venthône eingerichtet. Er hat sich auch mit der Communauté Koinonia in der Pfarrei Semsales beschäftigt. Nach reiflicher Überlegung und Prüfung hat der Bischof des Bistums LGF die Auflösung der Communauté Koinonia beschlossen und eine Begleitung für der Gemeinschaft nahestehende Personen eingerichtet.

- Stiftung Jugend und Berufungen (FJV): Der COR hat von der FJV ein Audit verlangt, um die Arbeit der Projektleiterin mit Blick auf ihr Pflichtenheft, insbesondere bei der Leitung und Organisation der Weltjugendtage (WJT), zu beurteilen.

- Vertretung in kirchlichen Gremien und Strukturen in der Schweiz oder der Romandie

- Halbtägiges Treffen mit der FRCR (Fédération Romande Catholique Romaine) im Juni

Aufgaben des Sekretariats

- Teilnahme an den vier Sitzungen der COR und an den vier Sitzungen des Büros
- Vorbereitung der Traktandenliste für die Bürositzungen – Protokoll Büro
- Materielle Vorbereitung der Sitzungen
- Vorbereitung und Versand der Traktandenliste, Protokoll, Anhänge der Dossiers, Korrespondenz usw.
- Aktualisierung der Webseite in Zusammenarbeit mit Patricia Rohner (GS SBK)
- Zusammen mit dem COR-Präsidenten: Vorbereitung und Versand Korrespondenz (Ernennung, Mandate usw.)

Tätigkeiten des Sekretariats 2023

- Vier COR-Sitzungen (in Präsenz):
17. Februar – 9. Juni – 1. September – 17. November
- Vier Büro-Sitzungen (Videokonferenz):
27. Januar – 5. Mai – 22. August – 3. November

Publikationen

- Alle Medienmitteilungen sind online auf dieser Webseite zu finden: www.bischoefe.ch/wir/cor/

Deutschschweizer Ordinarienkonferenz



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Die DOK befasst sich mit kirchlichen Fragen, welche die deutschsprachige Schweiz betreffen. Dabei richtet sie sich nach den Vorgaben der SBK und erfüllt deren Aufträge. Sie strebt ein gemeinsames Vorgehen und übereinstimmende Lösungen an. Sie macht sich dabei Gedanken über die weitere Entwicklung der Pastoral, der Aus- und Weiterbildung von Seelsorgenden. Sie trifft sich viermal jährlich zu einer ganztägigen Sitzung.

Guido Scherrer, Generalvikar, St. Gallen, Präsident

Bischof Josef Stubi, Weihbischof des Bistums Basel, Vizepräsident

Monika Bieri, geschäftsführende Sekretärin

Die DOK hatte im vergangenen Jahr personelle Veränderungen zu verzeichnen. Aus dem Bistum Basel konnte Weihbischof Josef Stubi begrüsst werden, der Bischof Felix Gmür als Mitglied im Ausschuss ablöst. Aus dem Bistum Chur verabschiedete sich Jürg Stuker und die beiden neuen Generalvikare Peter Camenzind und Bernhard Willi ergänzen die Delegation aus diesem Bistum; Bernhard Willi wirkt ebenfalls als Mitglied im Ausschuss mit.



Weihbischof Josef Stubi, neues Mitglied der DOK

Die DOK setzt sich in den vier jährlichen Sitzungen mit Traktanden auseinander, die von den zugeordneten Organisationen, Fachstellen und Projektgruppen zur Beratung an die DOK gelangen. Daneben agieren die Konferenz der Pastoralamtsleitenden sowie die Konferenz der Personalverantwortlichen (PeV) im Auftrag der DOK und nehmen Fragen zur Klärung auf oder geben Impulse aus ihren Fachbereichen in die DOK ein. Per 1. Januar 2023 hat dabei die PeV durch Statuten ihren Auftrag verdeutlicht und eine stärkere Verbindlichkeit ihrer Arbeit erlangt.

Die Ressortverteilung der DOK ermöglicht persönlichen Kontakt zu zugeordneten Gremien und Institutionen. Bei der Ressortverantwortung zeigte sich 2023, dass für die Deutschschweiz eine Ansprechperson für die deutschsprachigen Jugendverbände gewünscht wird. Die DOK delegierte daher Hanspeter Wasmer zur Entlastung von Jugendbischof Alain de Raemy in diese Funktion.

Neben ihrer auf Fragestellungen von Institutionen hin gerichteten Tätigkeit ist der kollegiale Austausch und die interne Diskussion eine wichtige Funktion dieses Gremiums. Die vielseitige Meinungsäusserung ist wichtig für die Leitungsgremien der vertretenen Bistümer. Dies gerade in einer Zeit, welche sehr deutlich die nicht einheitlichen Erwartungen von Gläubigen ebenso wie von pastoralen Mitarbeitenden zeigt und eine Auseinandersetzung mit der kritischen Sicht von Gesellschaft und Medien auf die Institution bedingt. Die DOK sieht sich mit grossen Fragestellungen hin zu einem Wandel konfrontiert, bei dem sie gleichzeitig in die laufenden Suchbewegungen der Gesamtkirche eingebunden ist. Dass die gute interne Diskussionskultur in diesem Umfeld gelingt, ist nicht selbstverständlich. Sie ist ein Wert, den die DOK hoffentlich beibehalten und auch gegen aussen ausstrahlen kann.



Der Bildungsrat der Deutschschweiz entwickelt zuhanden der DOK auf der Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Er berät sich mit dem Conseil romand de la formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz. Die Geschäftsführung ist am Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) angesiedelt. Der Auftrag des Bildungsrates und seiner Instanzen ist im Organisationsreglement «Bildungsangebote» der SBK beschrieben.

Dr. Markus Thürig, Generalvikar, Basel, DOK-Vertreter, Präsident
Abt Dr. Urban Federer OSB, Abtei Einsiedeln, Ressortverantwortlicher der SBK
Jörg Schwaratzki, SPI, geschäftsführender Sekretär

Im Jahr 2023 hat der Bildungsrat zwei wichtige Entwicklungsprojekte vorangebracht bzw. abgeschlossen:

1. Im Rahmen von Sondierungen zu einer dualen Ausbildung für Seelsorgende wurde das «Qualifikationsprofil Seelsorger:in» von der DOK gutgeheissen. Auf dieser Basis wurde begonnen, einen dualen Studiengang in Kooperation mit den theologischen Fakultäten, dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI) und diözesanen Partnern zu entwerfen. Erfolgsbedingung ist die Rekrutierung qualifizierter Praxisauszubildende. Darüber fand ein Austausch auch in der "Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche" (Bildungskonferenz) statt.

2. Der Modulbausatz «Katechet:in mit Fachausweis» in ForModula wurde auf Beschluss der DOK auf den 1. Januar 2024 hin revidiert. Er bietet neue Möglichkeiten für schrittweisen Kompetenzerwerb, Praxisorientierung und Spezialisierung im Tätigkeitsbereich, z. B. für Projektarbeit. Eine kompetenzorientierte Theologie ist Grundpfeiler der Revision. Die Revision ändert die vertrauten Modulnummern auch für Kirchliche Jugendarbeitende, weil Module sich überschneiden. Alle, die nach der alten Prüfungsordnung ihre Ausbildung aufgenommen haben, können wie geplant abschliessen. Die Absolventenzahlen sind hier weiterhin stabil (51 Fachausweise Katechese, 2 Fachausweise Kirchliche Jugendarbeit).

Weitere Projekte des Bildungsrates im 2023

- Zur Vernetzung bildungsstrategischer Anliegen hat der Bildungsrat den Austausch mit den Exekutiven der kantonalen staatskirchenrechtlichen Körperschaften gesucht.
- Das Gesamtkonzept der «obligatorischen Bildungszeiten für Theologinnen und Theologen im kirchlichen Dienst» am TBI konnte auf Grundlage einer Evaluation durch die PH St. Gallen aktualisiert werden.

2023 ebenfalls startete eine neue vierjährige Amtsperiode. Neu arbeiten im Bildungsrat folgende Personen mit: Urs Bisang (Fachperson kirchliche Berufsbildung), Maria Blittersdorf (für die DOK), Urs Brosi (Geschäftsführer Mitfinanzierung), Eva-Maria Faber (theologische Fakultäten), Silvia Limacher (RKZ), Eusebius Spescha (Experte Berufsbildung). Eine Qualitätssicherungskommission (QSK) unterstützt auch weiter den Auftrag des Bildungsrates. Als Nachfolger für Andreas Schubiger konnte Gregor Thurnherr als ihr Präsident verpflichtet werden.



Der Bildungsrat der Westschweiz entwickelt für die COR auf der Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Aus- und Weiterbildung in der Westschweiz, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Die Geschäftsleitung ist am «Centre catholique romand de formation en Église» (CCRFE) angesiedelt. Der Auftrag des Bildungsrates und seiner Instanzen ist im Organisationsreglement «Bildungsangebote» der SBK beschrieben.

Jean-Baptiste Henry de Diesbach, Präsident des Stiftungsrates CCRFE
Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Ressortverantwortlicher der SBK
Dr. Philippe Hugo, Direktor des CCRFE, geschäftsführender Sekretär

Zusammensetzung des Bildungsrates der Westschweiz

Der «Conseil romand de la formation» startete in der gleichen Zusammensetzung in das Jahr 2023 wie 2022. Im Sommer ist Prof. François-Xavier Amherdt, Vertreter der theologischen Fakultät, aus dem Rat ausgetreten, da er seine Stelle als Professor verliess, um in den aktiven Ruhestand in seinem Bistum Sitten zu gehen. Die Fakultät hat seinen Nachfolger noch nicht bestimmt.

Tätigkeiten des «Conseil romand de la formation»

Der Rat konnte nur zu zwei der vier geplanten ordentlichen Sitzungen (3.3.23; 11.10.23) zusammenkommen. Eine Sitzung musste abgesagt werden (22.6.23) und an einer zweiten wurde aufgrund verschiedener Krisen in den Bistümern das Quorum nicht erreicht (11.12.23). Bei den Arbeiten ging es insbesondere um folgende vier Bereiche:

- Der Rat hat die Initiative des CCRFE, zusammen mit dem Institut catholique de Paris (ICP) an zwei Standorten – Paris und Freiburg – ein Hochschuldiplom «Abus et bientraitance» anzubieten, zur Kenntnis genommen und unterstützt diese. Das Diplom richtet sich hauptsächlich an die Leistungsträger unserer Bistümer, steht aber allen offen.

- Der Rat hat eine Zwischenbilanz über das «Certificat de pratique pastorale» (CPP) des CCRFE gezogen, dessen erste Durchführung während 18 Monaten mit 10 Studierenden im Februar 2024 zu Ende ging. Die Bilanz fällt sehr positiv aus und im Herbst 2024 startet einer neuer Jahrgang.

- Die «Commission de coordination» (Organ des Westschweizer Rats) arbeitet an einer besseren Ausgestaltung der Weiterbildung zwischen den Kantonen und dem Westschweizer Hintergrund (durch das CCRFE sichergestellt). Der Rat möchte dabei Synergien in der Westschweiz besser fördern.

- In diesem Sinn arbeitet der Rat an verschiedenen Weiterbildungsangeboten auf sprachregionaler Ebene:

- a. Die Weiterbildung «Mission et professionnalité en Église», insbesondere «Identité, posture et leadership ecclésial» für die Pastoral Verantwortlichen in den Pfarreien, sowie die Öffnung für andere Bereiche der kirchlichen Verantwortung.
- b. Liturgische Ausbildungen: Predigt, Beerdigungen, Wortgottesdienste, Eucharistiefeier usw.

«Plötzlich erhob sich
ein heftiger Wirbelsturm und
die Wellen schlugen in das Boot, sodass es
sich mit Wasser zu füllen begann.
Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und
schief. Sie weckten ihn und riefen:
Meister, kümmert es dich nicht,
dass wir zugrunde gehen?
Da stand er auf, drohte dem Wind
und sagte zu dem See: Schweig, sei still!
Und der Wind legte sich und
es trat völlige Stille ein.»

Markus 4, 37-39

Für und rund um die Schweizer Bischofskonferenz sind noch weitere Gremien zu den verschiedensten Themen tätig. Anbei finden Sie eine Auflistung dieser Gremien (Kommissionen, Räte und Instanzen), deren Jahresberichte Sie auf unserer Website abrufen können: www.bischoefe.ch

Andere Kommissionen

Liturgiekommission

Abt Dr. Urban Federer OSB, Abtei Einsiedeln, Ressortverantwortlicher der SBK, Präsident
P. Peter Spichtig OP, Liturgisches Institut, geschäftsführender Sekretär

Die LKS trägt für die sprachregionalen Liturgischen Institute und für die Liturgiepastoral der ganzen Schweiz Sorge. Sie bemüht sich um eine lebendige Zusammenarbeit zwischen den drei Sprachregionen. Zu ihren Aufgaben gehören: Studium von Fragen, die durch Umstände und Ereignisse eine Antwort verlangen; Umsetzung von gesamtschweizerischen

liturgischen Aufgaben; Förderung der Tätigkeiten der diözesanen liturgischen Kommissionen und der kirchenmusikalischen Gremien; liturgische Bildung der Liturgieverantwortlichen (Priester, Diakone, Laien); Schaffen bzw. Erhalten der Kontakte zu den Ausbildungsstätten für Liturgie und zu den liturgischen Kommissionen und Institutionen im In- und Ausland.

Evangelisch/römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz

Annemarie Schobinger, Co-Präsidentin

Die ERGK bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens, zum Beispiel betreffend des Verständnis von «Kirche» (ekklesiologische Fragen), die gegenseitige Aner-

kennung der Taufe, Probleme bei der Vorbereitung auf die Taufe und die Feier des Sakraments, das Gedächtnis der Verstorbenen, die ökumenischen Gottesdienste, die Heilige und Heiligenverehrung.

Gesprächskommission der christkatholischen und der römisch-katholischen Kirche der Schweiz

Dr. Urban Fink-Wagner, Co-Präsident

Die CRGK ist ein gemeinsames Gremium der SBK und der christkatholischen Kirche in der Schweiz. Diese Dialogkommission bespricht pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens zwischen der

römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche, zum Beispiel betreffend Mischehen, die gegenseitige Anerkennung der Taufe oder der ökumenischen Gottesdienste.

Jüdisch/römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz

Prof. Dr. Verena Lenzen, Co-Präsidentin

Die JRGK ist ein gemeinsames Gremium der SBK und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Diese Dialogkommission dient unter anderem dem vertieften Kennenlernen des Judentums und

beschäftigt sich mit Fragen, die sich im ökumenischen Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und ihren «älteren Brüdern und Schwestern im Glauben» aktuell stellen, in der Schweiz sowie allgemein.

Kommission für den Dialog mit den Muslimen

Mgr. Alain de Raemy, Ressortverantwortlicher der SBK, Präsident
Dr. Erwin Tanner-Tiziani, Sekretär (ab 1. 4. 2023 vakant)

Schon 2001 gründete die SBK die «Arbeitsgruppe Islam». 2017 erhob sie diese Arbeitsgruppe wegen der gegenwärtigen Bedeutung der Themen «Islam» und «christlich-muslimischer Dialog» in den Rang einer Kommission. Sie hat zum Ziel, den muslimisch-christlichen Dialog zu fördern und Seelsorger und Seelsorgerinnen sowie weitere am Thema interessierte Personen bei der Behandlung von Fragen, die sich in Bezug auf den Islam und die Präsenz der Musliminnen und Muslime

in der Schweiz stellen, zu unterstützen. Zu diesem Zweck führt die Kommission z.Bsp. Gespräche mit Vertreterinnen und Vertreter der muslimischen Gemeinschaften im In- und Ausland und publiziert Seelsorgehilfen für ein breiteres Publikum sowie leicht verständliche Dokumente mit wichtigen Informationen bzw. Orientierungshilfen zu konkreten pastoralen Themen in Bezug auf den Islam.

Andere Instanzen

Frauenrat

Bischof Markus Büchel, Ressortverantwortlicher der SBK, Präsident
Marco von Arx, geschäftsführender Sekretär (bis 31.10.2023)
Arianna Estorelli, geschäftsführende Sekretärin (ab 1.11.2023)

Der Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz trifft sich viermal jährlich zu seinen ordentlichen Sitzungen. Er hat die Aufgabe, verschiedenste gesellschaftlich und kirchlich relevante Themen aus der Sicht und der Erfahrung der Frauen, aber auch im Hinblick auf die Frauen in Kirche und Gesellschaft,

zu vertiefen und zu bearbeiten. Seine Überlegungen und Stellungnahmen gibt er weiter an die Bischofskonferenz. Der Frauenrat initiiert regelmässige Begegnungen mit Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Anliegen der Frau(en) in Kirche und Gesellschaft engagieren.

Interdiözesanes schweizerisches kirchliches Gericht

DDr. Nicolas Betticher, Offizial
Bischof DDr. Felix Gmür, Moderator
Sigrid Isabelle Sandelin, Notarin

Das ISKG steht unter der Aufsicht des Präsidenten der SBK in der Funktion eines Moderators. Die direkte Verantwortung für seine Arbeit liegt beim Offizial.

Das ISKG ist die Rekursinstanz für jene Ehefälle, die in erster Instanz von den Diözesengerichten beurteilt wurden.

Fidei Donum

Richard Lehner, Generalvikar Sitten, Präsident
Abt Jean Scarcella CRSM, Ressortverantwortlicher der SBK
Isabelle Catzeflis, Leiterin der Dienststelle

Am 23. Mai 2002 genehmigte die SBK die Richtlinien der Fidei-Donum-Priester. Im Grundsatz wird hier festgehalten: «Jede Ortskirche, die wirklich Kirche sein will, lebt, indem sie über sich hinausblickt und für ihren Teil die Communio und die Missio verwirklicht.»

Diese Dienststelle wird durch ein Direktorium aus Vertretern der SBK, der sechs Diözesen, der Missions-

orden, der FD-Einsatz-Leistenden und dem Direktor von Missio strategisch geleitet. Das Sekretariat wurde von 1972 bis 2012 von der SMB und danach vom Dominikaner P. Clau Lombriser geführt. Mit P. Clau Lombriser wurde die Geschäftsstelle von Immensee nach Freiburg verlegt. 2018-2022 führte die Theologin Andrea Moresino-Zipper die Geschäftsstelle. Aktuell ist Frau Isabelle Catzeflis die Dienststellenleiterin.

Schweizerische Kirchenzeitung

Dr. Maria Hässig, leitende Redaktorin
Dr. Markus Thürig, Generalvikar Basel, Präsident (Herausgeberredaktion)
Pfr. i. R. Heinz Angehrn, Präsident (Redaktionskommission)

Die SKZ publiziert als Fachzeitschrift im Auftrag der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen sowie in Kooperation mit den Bischöfen von Lausanne, Genf, Freiburg sowie Sitten theologisch-pastorale Beiträge, die der Weiterbildung der Seelsorgerinnen und Seel-

sorger und auch der Religionspädagoginnen und Religionspädagogen dienen. Zusätzlich dokumentiert die SKZ wichtige kirchliche Veröffentlichungen und dient dabei als amtliches Organ der Herausgeberbischöfe.

Chinabeauftragte

Dr. Brigitte Fischer Züger, Co-Präsidentin der ökumenischen Gesellschaft Schweiz – China

Die Chinabeauftragte unterstützt unter anderem den von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2007 eingeführten «Tag des Gebetes für die Kirche in China» mit Informationen an die Pfarreien. Dazu arbeitet

sie für aktuelle China-Fragen im Besonderen mit dem Ladanyi-Verein (P. Stephan Rothlin SJ) zusammen.



DEPARTEMENTE UND DIKASTERIEN

DEPARTEMENT 1 - Glaube, Liturgie, Bildung, Dialoge

Dikasterium 1 – Glaubenslehre

Kommission für Theologie und Ökumene

Dikasterium 2 – Liturgie

a. Liturgie, nationale Ebene: *Liturgiekommission*

b. Liturgie, internationale Ebene: deutscher, französischer und italienischer Sprachraum

Dikasterium 3 – Grundausbildung

a. Seminare; **b.** Theologische Fakultäten: *Kommission Veritatis Gaudium*

Dikasterium 4 – Aus- und Weiterbildung

a. Kirchliche Berufe; **b.** Katechese und Religionsunterricht

c. Katholische Schulen; **d.** Erwachsenenbildung

Dikasterium 5 – Dialoge

a. Christliche Kirchen in der Schweiz: *Evangelisch/römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz, Gesprächskommission der christkatholischen und der römisch-katholischen Kirche der Schweiz*; **b.** Judentum: *Jüdisch/römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz*; **c.** *Kommission für den Dialog mit den Muslimen*; **d.** Frauenrat; **e.** Orden, Kongregationen, Säkularinstitute, kirchl. Bewegungen; **f.** Katholische Organisationen und Laienapostolat; **g.** Kulturwesen

Dikasterium 6 – Missbrauch im kirchlichen Umfeld

a. *FG Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld*

b. *Kommission Genugtuung für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld*

DEPARTEMENT 2 - Pastoral

Dikasterium 7 – Pastoral

a. Allgemeine Pastoral: *Pastoralkommission*

1. Missions- und Evangelisierungsfragen; 2. Migration: *Kommission Migration*

b. Spezialseelsorge

1. Gesundheitswesen / Palliative Care: *Fachgremium für Palliative Care*

2. Gefängnisseelsorge; 3. Hochschuleseelsorge; 4. Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge

5. Ehe- und Familienpastoral; 6. Altenpastoral

c. Sport- und Armeeseelsorge

d. Jugendpastoral

e. Gemischte Gremien SBK-RKZ: *Kooperationsrat, Planungs- und Finanzkommission; Fachgruppen 1–4*

DEPARTEMENT 3 - Gesellschaft, Diakonie und Medienarbeit

Dikasterium 8 – Diakonie, Hilfs- und Missionswerk

Beziehungen zu: **a.** *Caritas; Inländische Mission; Miva; Kirche in Not*; **b.** *Fastenaktion*

c. *Missio Schweiz; Fidei Donum*

Dikasterium 9 – Ethik und Gesellschaft

a. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: *Kommission Justitia et Pax*

b. Bioethik: *Kommission für Bioethik*

Dikasterium 10 – Medienarbeit

a. Auf nationaler Ebene; **b.** In der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz

c. In der West- und Südschweiz

PRÄSIDIUM

Dikasterium 11 – Präsidialaufgaben

a. Präsidiumssitzungen; **b.** Vertretungen und Beziehungen nach aussen

c. Generalsekretariat; **d.** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation; **e.** Rechtsdienst



QR-Code-Link zur italienischen
Version dieses Berichts

Impressum

Realisation: Schweizer Bischofskonferenz, Alpengasse 6, Postfach 278, 1701 Freiburg

Jahresbericht elektronisch verfügbar unter: www.bischoefe.ch

© Schweizer Bischofskonferenz, Mai 2024

Titelbild

Bischof Josef Stübi nach seiner Bischofsweihe - Kathedrale von Solothurn

Bildnachweis

Titelbild, 14-16, 48, 52 © Fabienne Bühler

Seiten 11, 20, 26 © Diözese Chur

Seiten 6/7, 13, 32/33 © Adobe Stock

Seiten 24/25 © Unsplash, Adrian Schledorn

Seiten 42/43 © Unsplash, Juan Gomez

Übrige Bilder © Schweizer Bischofskonferenz

Bilder Kommissionsberichte angeliefert durch Kommissionen

